

Die Pröpste des Zisterzienser-Nonnenklosters in Uetersen bis zum Dreißigjährigen Krieg

Von *Erwin Freytag, Ertinghausen*

Um das Jahr 1235 stiftete der edelfreie Ritter Heinrich von Barmstede in Uetersen ein Nonnenkloster des Ordens der Zisterzienser. Er stattete das Kloster reichlich aus und berief die Priorin Elysabeth sowie zwölf Nonnen aus dem einige Jahre vorher von dem Grafen Adolf IV. von Holstein-Schauenburg gegründeten Kloster des selbigen Ordens in Reinbek. Offenbar war die wirtschaftliche Lage des Klosters in Reinbek nicht rosig. Heinrich von Barmstede wies den Ordensschwwestern seine Burg zu Uetersen als Kloster an. Das Original der Urkunde über die Klostergründung ist ein undatiertes Schriftstück des 13. Jahrhunderts. Es befindet sich heute noch im Besitze des Klosterarchivs zu Uetersen. Auf dem anhängenden Siegel findet sich Wappenzeichen der Herren von Barmstede: drei Bärenköpfe mit geöffnetem Rachen.

Der erste Klosterpropst, den Heinrich von Barmstede in sein Kloster berief, war der Pfarrer *Gottschalk* aus Krempe. Als „Godescalcus“ wird er 1236 mit der Priorin Elysabeth und dem ganzen Konvent des Klosters genannt. In dieser Urkunde dankt das Kloster der Gräfin Audacia von Schwerin, einer geborenen Fürstin von Schlawe-Pommern, für einen dem Konvent geschenkten Abendmahlskelch. Gleichzeitig verleiht das Kloster der Gräfin, ihrem verstorbenen Gemahl, dem Grafen Heinrich von Schwerin, und ihrer Tochter Mechthild Gräfin von Gleichen die volle Fraternität¹ und versprechen ihrer durch Messen, Vigilien und Fürbitten zu gedenken. Das alte, angehängte Klostersiegel zeigt die Mutter Maria mit dem Jesuskinde.² 1248 wird „Godescalcus

¹ Mecklenbg. Urkd.B. I/451, Seite 450, siehe auch Mecklenb. Jahrbuch 27. Jhrg. 1862, Seite 156.

² Alle späteren Klostersiegel aus dem 14. und 15. Jahrhundert zeigen außerdem noch eine Schar Heiliger um die Madonna und das Kind.

praepositus de Utersen“ urkundlich zum letzten Male genannt.³

Der Klostergründer Heinrich v. Barmstede, der mit der Tochter des holsteinischen Overboden Gottschalk I., Adelheid, verheiratet war, starb kurz nach dem Jahre 1240. Ob der 1242 genannte „Bruno, praepositus“ in Uetersen residierte, ist fraglich.⁴

Im Zuge der Rivalität, die zwischen den Grafen und den angesehenen, altfreien Geschlechtern herrschte, versuchten die Schauenburger auch Einfluß auf das Eigenkloster der Herren von Barmstede zu gewinnen. Am 31. August 1256 wird als Zeuge genannt: „Frater Adolfus“, „Praepositus de utersten.“⁵ Es handelt sich um eine Urkunde des Klosters Itzehoe, in der Propst und Äbtissin sich bekennen, dem Hamburger Dompropsten diözesanpflichtig zu sein. Adolf hat nicht die Leitung des Klosters zu Uetersen innegehabt. Der Name des Propstes fehlt hier jedoch.

Die kriegerische Auseinandersetzung der Schauenburger Grafen mit den Söhnen des 1240 verstorbenen Klostergründers endeten mit einer Niederlage der Herren von Barmstede, die sich unter den Schutz des Erzbischofs von Bremen begeben hatten. Sie hatten auf ihre „nobilitas“ und „libertas“ verzichtet und waren Ministeriale geworden.⁶ Am 12. März 1285 werden als Zeugen genannt: Ludolfus, prepositus u. Bernardus, prior (Hasse II. Nr. 673; die Urkunde betr. das Kloster in Uetersen).

Der nächste Klosterpropst, der in den Urkunden genannt wird, hieß Johannes. In einer Urkunde des Grafen Johann von Holstein-Schauenburg heißt er „Capellanus noster“, im Jahre 1315. „Dei gratia praepositus“ wird er in einer Urkunde vom Jahre 1328 genannt.⁷ Einen Herkunftsnamen dieses Propstes finden wir in der Urkunde nicht. Er hat jedoch Grundbesitz in Großenaspe gehabt. Am 20. April 1343 schenkt der Propst Johannes seiner Schwester Elisabeth in Großenaspe aus seinem väterlichen Erbe 1½ Hufen Ackerlandes mit der Bestimmung, daß dieses nach ihrem Tode an das Kloster Neumünster fallen soll. – Am 7. Januar 1344 kauft Propst Johannes samt dem ganzen Konvent des Klosters Uetersen das Gut Hollenbek von Gottschalk von Velden mit seinem Sohne Gottschalk und seinem Neffen Hennecke

³ Hasse, Schl.-Holst. Urkd Bd. I Nr. 711.

⁴ Graf Johann verzichtet zu Gunsten des Klosters Uetersen auf den Zehnten zu Tangstedt (Hasse I, Seite 282). Zeugen: 1. Frater Adolfus, 2. praepositus Bruno, 3. Dominus Gottschalk. Da es sich um das Uetersener Kloster handelt, ist es wahrscheinlich, daß Bruno sein Propst gewesen ist.

⁵ Hasse, SHUB II Nr. 113. Die Zeugenangabe ist mißverständlich.

⁶ Ehmke u. v. Bippen Brem. UB. I Nr. 278.

⁷ Kuß, Chr.: Die vormaligen Nonnen-Klöster Cistercienserinnenordens in Holstein (Neues Staatsbürgerl. Magazin II., Schleswig 1834).

und Heinrich.⁸ Noch 1345 wird Johannes erwähnt, als Claus Kohövet dem Kloster Güter bei Elmshorn und den Köhnholzer Zehnten verkauft.⁹

In einer Urkunde, die etwa in der Zeit 1350–60 ausgestellt ist, beurkunden folgende Männer ein Weistum des Kirchspiels Elmshorn: *Albert*, Probst zu Uetersen; *Nicolaus*, Kirchherr zu Elmshorn; *Albert Scholenvlet*, Vogt zu Barmstedt, und der Knappe *Detlef Plesse*.¹⁰ Alberts Nachfolger war *Nicolaus*. 1361 fand der Kauf des Dorfes Heist und der Kuria Bothop für 700 Mk. von dem adligen Hartwig von Heest statt. Hier wird der Klosterpropst erwähnt. Desgleichen kauft das Kloster von Wolder von Damme dessen Kuria Neuhoff bei Heist, weiter noch den A-Kamp mit den Landstücken Hogeroth, Sideroth und Schwellingen.¹¹

Im Jahre 1386 wird der Klosterpropst *Johannes* zusammen mit der Priorin Adelheid genannt. Die Ritter von Wensien verkaufen dem Kloster das Dorf Kurzenmoor.¹²

Der Propst *Hermann Kreyet* oder *Crevet* wird 1394, 1397, 1406 und 1409 urkundlich erwähnt, 1394 „ein Pfaffe“. Am 21. September 1397¹³ vergleichen sich Otto I., Graf zu Holstein, Stormarn und Schauenburg und der Dompropst Bernhard von Schauenburg zu Hamburg, mit Hermann, Propst, und Beken, Priorin, sowie dem ganzen Konvent des Klosters Vtersten über ihr Gericht und ihren Zehnten in Wenthorn (vormals bei Elmshorn u. Seester): „de wiltnisse, veltmarke und land de do heitet de Wenthorn und de Tzestere, de do belegen sindt twischen dem Korten More und de Tzester und wente an de scheid des stiftes van Bremen unnd wente an de auwe to Elmshorn jegen dat Ra, dar ße nu orhenn slot¹⁴ henn hefft.“ Sie vertauschen Gericht, Zehnten und Eigentum dem Kloster gegen dessen Mühle zu Elmshorn und dem Kaltenhof „vor ocke mollen tho Elmshorne und vor den Kolden Hoff wente an syne schede an de Lo Rigger, de do is by dem Hanen Campe“. Die Grafen wollen das Kloster im Besitz von Gericht und Zehnten schützen. Am 11. April 1406 verspricht Henneke¹⁵ Scouebrook (wohl: Schauenburg)¹⁶ keinen Schaden zu tun

⁸ Kuß, Chr. a. a. O.

⁹ Bubbe, H. F., Versuch einer Chronik der Stadt und des Klosters Uetersen I., Seite 56.

¹⁰ Landesarchiv Schl.-Holst. in Schleswig, Schauenburg. Urkunden Nr. 11.

¹¹ Bubbe I. a. a. O., Seite 39 (Curia = Rittersitz).

¹² Bubbe I. a. a. O., Seite 40, vgl. Schl.-Holst. Reg. u. Urkd. VI 1, Nr. 628.

¹³ Bubbe I. a. a. O., Seite 56.

¹⁴ wohl „vlot“, siehe: SHRU VI, 2 Nr. 1352.

¹⁵ mit Henneke ist wohl Heinrich IV., seit 1404 Graf v. Holstein und Herzog v. Schleswig aus der Rendsburger Linie († 1427) gemeint.

¹⁶ Landesarchiv Schl.-Holst., Schauenburger Urk. Nr. 375.

dem Grafen Adolf IX. v. Holstein-Schauenburg (Pinneberg) und allen, die in seinem Schutze stehen, besonders Herrn Hermann Propst zu Uetersen, seinem Kloster und allen, die in seinem Schutz stehen. Er will den Propsten und sein Kloster nicht behindern an Gut und Zehnten, das er teils an Laurencius Quante, Henneken Thyeken und Henneken Nyebur verkauft, teils behalten und eingedeicht hat. Das Gut liegt in Seester und Wenthorn. Henneke gelobt es zu den Heiligen, dem genannten Adolf v. Schauenburg, dem Propst Hermann und seinem Kloster sowie zu ihrer treuen Hand dem Ritter Herrn Hartwich v. Heest und den herrschaftlichen Vögten zu Pinneberg und Hatzburg.¹⁷ Am 12. April 1406 nehmen Hermann, Propst; Beke, Priorin und der ganze Konvent des Kloster Uetersen von Junker Adolf IX. Grafen von Holstein-Schauenburg die Koppel, „de wal coppele“ genannt, mit dem Wall bis an die Scheide zwischen ihres Klosters Koppel und Diderekes Heynen sones, Koppel auf zehnjährige Nutzung in Pacht gegen 10 Mk lübsch, alljährlich in der Osterwoche zahlbar.

Auf der Koppel oder dem Wall vorfallende Gewalttaten sollen des jungen Grafen Adolf Vögte und Amtleute richten. Das Gebäude auf dem Wall sollen sie nicht abbrechen. Doch sollen sie die Macht haben, den Lansten ein- und abzusetzen. Wenn das Land in Wassersnot Schaden nimmt und sie die Koppel nicht nutzen können, brauchen sie die Heuer nicht zahlen. Nach Ablauf der zehn Jahre fällt die Koppel an die Herrschaft Schauenburg zurück, wenn keine neue Einigung erzielt wird.¹⁸

In der Zeit vom 8. bis 15. September 1409 wird der Klosterpropst in einem zu Hamburg geschlossenen Vertrage als Zeuge genannt: Alff (IX.), Graf von Holstein, Stormarn und Schauenburg verkauft für 200 Mk. wiederverkäuflich dem Hamburger Domkapitel 16 Mk. jährlich aus den Dörfern Loe (Lohe) in der Vogtei Hatzburg und Herslo, Vogtei Pinneberg. Als Zeugen werden nacheinander genannt: Herr *Hermen Creuet* tho Utersen, Hinrich Knakerugge tho Harvestehude („Herverdeshude“) junckfrouwen Closter proveste, de strenge ridder Herr Hartwig Heest und de duchtige Knappe Luder van Tzersten Droste.¹⁹ – Hier wird uns also der Familienname des Klosterpropsten Hermann genannt. 1318 wird ein Krevet v. Horneburg genannt.

Im Jahre 1428 ist *Magister Nicolaus Pape*, ein Pfaffe, Klosterpropst. In diesem Jahre werden die Kirchen in Elmshorn und

¹⁷ Landesarchiv Schlesw., Schauenerger Urk. Nr. 377.

¹⁸ Landesarchiv Schlesw., Schauenerger Urk. 3 Nr. 378.

¹⁹ Landesarchiv Schlesw., Schauenerger Urk. Nr. 40.

²⁰ Bubbe, a. a. O., Seite 56.

Seester dem Patronat des Nonnen-Klosters unterstellt.²⁰ Näheres über die Lage des Klosters erfahren wir aus einem Kollektenbrief, den der Hamburger Dompropst dem Kloster zu Uetersen im Jahre 1428 ausstellte.²¹ – *Gerhard Klüver* wird 1437 als Propst in Uetersen genannt.²² 1442 wird ein Propst *Jacob Styte* erwähnt (laut Mitteilung von Frau Doris Meyn, Elmshorn). – Am 19. August 1466 beurkundet Graf Otto III. von Holstein-Schauenburg, daß der Streit mit dem Propst, der Äbtissin und dem Konvent des Jungfrauenkloster Harvestehude wegen des Bilsener Waldes geschlichtet ist. Zeugen bei der Schlichtung sind gewesen: Herr *Otto Schauwenburg*, prawest to Utersen unde Dohmherr unser leven Frauwen kerken binnen Hamburg; Herr *Erick van Zeven*, Borgermester (zu Hamburg) unde *Alff Schauenburg de Junger*.²³ Ob Otto Schauenburg zu den unehelichen Kindern des Grafen Otto II. gehört wissen wir nicht. Wohl aber ist Alff dazu zu zählen.²⁴ Er ist ein Enkel Ottos II., ein Sohn Hinrichs, Alffs Base war Nonne zu Harvestehude.

In den Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten²⁵ finden wir, daß Graf Otto III. von Schauenburg drei Söhne gehabt hat: Adolf, Otto und Ernst (1489). Über diese ist nichts weiter bekannt geworden. Es wäre immerhin möglich, daß Otto mit dem 1466 genannten Klosterpropst identisch wäre. Er wäre dann zugleich auch Domherr in Hamburg gewesen, müßte aber noch sehr jung gewesen sein. Immerhin war es üblich, daß man seiner Zeit versuchte, Söhne aus dynastischen Häusern mit kirchlichen Pfründen zu versorgen.

Ihm folgte ein Sproß aus der Bastardfamilie Schauenburg: Johann. Diese Familie stammte aus einer unehelichen Verbindung Graf Ottos II. von Schauenburg. Johann wurde am 19. Dez. 1454 an der Universität Köln immatrikuliert, und zwar in der Artistenfakultät. Am 9. November 1459 wurde er an der Rostocker Universität eingeschrieben. Er befand sich im Gefolge des Grafen Bernhard von Schauenburg. Er erwarb den Magistergrad, wo, ist nicht bekannt. Zunächst war Johann Schauenburg scriptor auf der schauenburgischen Kanzlei des Grafen Adolf XII., bis er 1468 zum Klosterpropst des Nonnenklosters in Uetersen erwählt wurde. Der Hamburg Rat war bei der Einführung in Uetersen durch

²¹ Ausführlich dargestellt: Freytag, Erwin: Die Reformation in der Herrschaft Holstein-Pinneberg und des Klosters Uetersen (1961), Seite 5.

²² Bubbe, a. a. O. Seite 56.

²³ Landesarchiv Schlesw., Schauenburger Urk. Nr. 392 ***

²⁴ Reincke, Heinr., Zur Gesch. des Schauenbg. Zolls und des Schauenbg. Grafenhauses (Ztschr. d. Ges. f. S.H. Gesch., 73. Bd., Neumünster 1949, S. 139.

²⁵ Freytag, Frank: Bd. III, Tafel 69. Marburg/Lahn, Stargardt Verlag 1958.

den Bürgermeister Erich von Zeven, die Ratsherren Hinrich Murmester und Jacob Struve vertreten.

Im Testament seines Bruders Hinrich erscheint er 1481 als Magister und Klosterpropst. 1493 ist er Inhaber einer Kommende in der St.-Jacobi-Kirche zu Hamburg. 1504 stiftet er mit seinem Bruder Hinrich einen goldenen Kelch für die Klosterkirche.

In einer Urkunde des Grafen Johann IV. von Holstein-Schauenburg, Herrn zu Gehmen, wird am 30. September 1510 der Rat der Stadt Hamburg ersucht, die Schmähungen des Hamburger Bürgers Godke Tode, Herrn Claus Tode Sohn, gegen Herrn Johann von Schouwenborg Propsten zu Uetersen (Schbg. Urk. Nr. 97, Schlesw. Landesarchiv). Wir entnehmen daraus, daß die legitimen Grafen zu ihren Bastard-Verwandten gehalten haben.

Von *Johannes Showeborg* meldet die Inschrift eines Messingleuchters, aus dem später eine Leuchterkrone gemacht worden sein soll: „Ao. Dni. MCCCC do man scref in denne LXX Jar, do let Mester Johann Showeborg, Prawest to Uetersen maken dißen Lüchter hier in sine Stede.“ 1488 wird er auch einmal „Schomberger“ genannt.²⁶ Er ist identisch mit dem am 25. März 1488 in einer Urkunde²⁷ erwähnten Herrn Johann, Propsten zu „Uetersen“. In dieser Urkunde bekunden Detleff Rumor und Hans vomme Rine, daß am 18. März 1488 auf der Segeberger Burg in Gegenwart des Bischofs zu Lübeck, Herrn Albrecht Krummendiek, bevollmächtigte Sendboten des Junkers Otto III. Grafen zu Schauenburg und des Herrn Johann, Propsten zu Uetersen versammelt waren, die mit Detlef von Bockwold, Detlef Rumohr und Hans vom Rine verhandelt haben. Als Schiedsrichter waren zugegen Bischof Albrecht und der Amtmann Hinrich Rantzau zur Steinburg.

Die Lansten und Untersassen des Grafen und des Klosterpropsten sollen an Rumohr und von Rine 100 Mk lübsch Schadenersatz zahlen, je die Hälfte zu Ostern und Michaelis. Johannes Schauenburg entstammte einer unehelichen Linie der Schauener Grafen. Zusammen mit seinem Bruder Hinrich stiftete er dem Kloster Uetersen einen massiv goldenen Abendmahlskelch, der heute im Landesmuseum Schleswig aufbewahrt wird. Die Inschrift auf diesem Kelch lautet: „Anno dni. XVCIIII iohannes schouwenborch et frater hinrick eius dederunt huc calicen aureum, orate pro eis.“ Auf dem Kelchfuß befindet sich das Familienwappen der unehelichen Schauener: drei Hundeköpfe mit Halsband im Schilde.

²⁶ Bubbe a. a. O. Seite 57.

²⁷ Landesarchiv Schlesw., Schauener Urk. Nr. 397.

Ketel, ein fremder Edelmann, Domherr zu Schleswig, wurde von der Priorin und dem Konvent auf Fürbitte eines Paul Rantzau, Johanns Bruder, erwählt. Er lebte um 1500 und ist wohl identisch mit dem Domherrn Henricus Kroch (Kroth alias Ketels) von Lübeck, 28. Februar 1510.²⁸ Weil dieser Ketel sich etliche Dinge zuschulden kommen ließ, die die Priorin und der Konvent nicht dulden konnten, wurde er trotz der Bitten einer damaligen Gräfin von Schauenburg abgesetzt.

Am 27. Juli und 14. August 1501 wird in einem Vertrag als „Mitlober“ genannt: „*Benedictus Aleveld*, Probst zu Uetersen“.²⁹ Ein Propst *Arnold Vaget* wird im Jahre 1505 zusammen mit der Priorin Cäcilie Rantzau genannt. Sein Nachfolger war *Johann Schomberg oder Schouwenborg*. Von ihm ist die Rede in einem Schreiben des Grafen Johann IV. von Schauenburg-Holstein.³⁰ Der Graf ersucht den Rat der Stadt Hamburg am 30. Sept. 1510 auf Bitten seines Verwandten Herrn Johann von Schauenburg, Propsten zu Uetersen, die Schmähungen des Hamburger Bürgers Godtke Tode, Sohn des Herrn Claus Tode zu untersagen.

Am 17. Dez. 1520 treten als Zeugen auf: *Hethillus Nicolas*, Propst von Uetersen und Claus Vrygdach, Propst zu Pinneberg.³¹ Auf Hethillus Nicolaus folgte *Johann v. d. Wisch*, Sohn des Henneke v. d. Wisch, Herrn auf Röst und Dänisch-Nienhof. Johann war 1521 Domherr zu Schleswig und starb als Klosterpropst in Uetersen. *Henning Ranzau*, ein holsteinischer Edelmann muß zwischen 1521 und 1530 gewählt und gestorben sein. Bei der nächsten Wahl des Klosterpropsten nahm Graf Johannes von Schauenburg Einfluß. Auf seine Verwendung hin wurde ein gewisser *Jost Ingenhusen* oder *Eigenhusen* erwählt, wurde aber wieder abgesetzt. Er lebte 1531. Über seine Herkunft ist nichts bekanntgeworden.

Von 1540 bis 1543 residierte *Clement v. d. Wisch*, Sohn Ottos (Herrn auf Rundhof 1484/99) und einer geborenen Ratlow. 1541 war Clement auch Amtmann in Segeberg. Am 11. November 1543 verkauft das Kloster Uetersen unter Clements Leitung und unter der Priorin Mette v. der Wisch an Helmold Koch den Hof tor Lieth, Kirchspiel Wedel, für 200 Mk. Als Mitsiegler tritt Hans Barner, Drost in Pinneberg, auf.

Unter Clement wurde die Reformation im Kloster durchge-

²⁸ Hansen, Reimer: Zur Geschichte des Bistums Schleswig (In: Schrft. d. Vereins f. S.H. Kirchengesch., 2. Reihe, 6. Bd, 4. Heft. Seite 480, Kiel 1917.

²⁹ Landesarchiv Schlesw., Schauenburger Urk. Nr. 88.

³⁰ Bubbe, a. a. O., Seite 57.

³¹ Landesarchiv Schlesw., Schauenburger Urk. Nr. 97.

führt.³² Der Nachfolger *Otto Rantzau* aus dem Hause Rantzau und Schönweide wurde auf Fürsprache des Königs Christian III. erwählt, der bekanntlich 1559 starb. In einem Notariatsinstrument von 1580 gibt Rantzau an, er sei schon fast 39 Jahre Klosterpropst gewesen. Doch können es höchstens 35 bis 36 Jahre gewesen sein.

Ein Propst *Tylen Kule* wird als Fremder bezeichnet. Vor 1310 gab es bereits ein holsteinisches Adelsgeschlecht Kule, in Mecklenburg, und auch im Lande Hadeln treten Angehörige dieser Adelsfamilie urkundlich auf. Sonst findet sich keine Nachricht von diesem Klosterpropsten.

Im Jahre 1590 wird *Daniel Ranzau*³³ auf Salzau, der königlicher Rat war, als Klosterpropst genannt. 1592 ist jedoch schon *Balthasar Köler* oder *Käler* sein Nachfolger. Am 22. März 1601 wird er Baltzer Kollen genannt. Seine Gemahlin hieß Catharina. Ein altes Kirchenbuch in Seester berichtet, daß sie am 23. Mai 1602 gestorben ist. Begraben wurde am 5. Juni 1602 in Uetersen „Catharina, des Eddelen, Erbarn und Erenvullen Balzer Kälers, propsten tho Utersen eheliche Husfrue.“ Sie war die Tochter von Magnus Andersen und Frau Margarete zu Klixbüll.

1617 wird der holsteinische Edelmann *Alexander Sehestedt*, 1618 und 19 *Sievert Pogwisch* auf Haselau als Klosterpropst erwähnt.³⁴ – Die Quellen über die Klosterpropste fließen oft dürrig. Jedoch ist mit diesem Beitrag die bisherige Liste der Propste erweitert und ergänzt worden.

Betr.: Die Familie *Schowenborch*

Erbebuch St. Jakobi, Band 2, Fol. 36:

Sciendum quod certs quaedam Haeriditas magna cum minore haereditate et aliis attinentiis sita est prope portam Alstriae inter haereditatem Lutken Ostermans et hortum vel transitum Civitatis quoque haereditas cum suis attinentiis quondam primitus ibi edificata est a quondam Conrado Luneborch et per ipsius obitum per ipsius

haeredes vendita est Dno *Johanni Schowenborch praeposito in Uetersen*. Postremo post obitum eiusdem Dni Johannis Schowenborch transactionibus intercedentibus pervenit ad Hinriccum Schowenborch seniore cive huius civitatis iuxta tenorem literarum sigillatarum coram spectabili Senatu productae sunt. Quare Senatus cum eadem haereditas non antea in libro civitatis inscripta est eandem jussit eidem Hinrico seniori ascribi ea con-

³² Freytag, E.: Die Reformation in der Herrschaft Holstein-Pinneberg und im Kloster Uetersen (1961).

vgl. auch vom selben Verfasser: Clement v. d. Wisch. Ein Beitrag zur Gesch. der Familie v. d. Wisch auf Rundhof (Jahrbuch des Angler Heimatvereins Kappeln 1963).

³³ Daniel Rantzau u. seine Frau sind 1590 in Giekau beerdigt (dort: Grabstein).

³⁴ handschriftliche Kirchengronik Uetersen.

³⁵ Der Text ist mir dankenswerterweise von Frau Hildegard v. Marchtaler in Hamburg übermittelt worden.



*Klostersiegel Uetersen
seit 1360 geführt
Foto: Urbahns, Kiel*



*Grabstein für Daniel Rantzau, Klosterpropst in Uetersen 1590, und seiner Gemahlin Dorothea geb. v. Rumohr (Kirche Giekau)
Foto: Landesamt für Denkmalpflege in Kiel*

ditione quod Gretke *Prawestes* et *Hinricus Schonenborch* eiusdem Gretke filius quoad vixerunt atque unius eorum superstes fuerit fruantur habitationem commemoratae minoris haereditatis et bodae illius minoris haereditatis adjacentis it ut sitae sunt e regione majoris haereditatis, post utriusque vero morte integrum eiusmodi habitationis revertatur ad possessorem majoris haereditatis. Modo idem Henricus Schowenborch senior resignat haereditatem majorem et minorem cum boda et attinentiis *Joachimo Schowenborge* filio suo. Marcus Bade fidejussit.

Act. post Nat. Mar. praesente Dno Nicolao Hartiges. 1539.

ibid. fol. 143

Marcus Bade prosequutus est Juris ordine mediante haereditatem cum horto et adiacentibus duabus bodis *Joachimi Schowenborch* sitam prope Alsterdore inter haereditates Lutkini Ostermans et transitu seu horto ad Civitatem spectantem ob triginte marcarum redditus sibi retardatos.

Judicium facit warandiam Act. fer 6 post Anno Mariae. 1563.

ibid. fol. 160

Marcus Bade resignat Dno Nicolao Vögeler Senatori haereditatem cum duabus bodis et horto sitam prope Alstredore inter haered. Lutken Ostermans et horto seu transitu Civitatis, haeredes tamen quondam *Gretke Scho-*

wenborges per David Grothen, Cyriacum Rosenwinkell, nec non Johannem Lirman ad hoc constitutos procuratores suos non per dictum (?) p. Judicio consenserunt in praefatam resignationem verum et jam litae et causae desuper ventilare plane renunciaverunt, pr. ut ex libro Inferioris Judicii Senatus rel. . . liquet, Et *Richel* relicta *Hermanni Toden* et *Richel* filia eiusdem iuxta transactionem inter ipsas et *Marcum Baden* in praesentia et consentia *Dni. Christophori Toden* Praefecti arcis Bergerdorp et *Vincenzii Moller* praefatorum tutorum initam, de qua transactione relationem plenariam Dn. Johannes Sickers, commissarius Senatus infert Actum fer. 6 post invocavit praesente Dno Johanni Sickers.

Hic articulus nom. Reverendi viri Dni. Joachimi Abbatis in Reinefeld cassatus et deletus est quia consensu spectabilis Senatus eidem Dno Joachimo Abbati permissum est ut haereditatem in hac civitate pro se et suis utendam et fruendam compararet, quemadmodum literae desuper confectae et sigillo Senatus roboratae ostendunt- ? Ideoque supradicta haereditas cum duabus bodis et horto sita ut supra Dno Joachimo Abbati per Nicolaum Vögeler senatorem vendita est et Idem Dn. Nicolaus Voegeler in cassationem huius articuli quantum ad Dominum suum et proprietatem attenet expresse consentit. Act fer 6 post Cant. pr. Dno Johanni Sickers Anno 1566.